

Unterschiede ziehen sich an

oder: Siehst du nicht, ich liebe dich!

Von Shirokko

Kapitel 23: Dritter Tag - Unmenschlich

Titel : Dritter Tag - Unmenschlich

Autor : Shirokko

Disclaimer : alles meins, gab's noch nie und gehört mir!!!

Kommentare : Das ist meine Vorstellung von Romantik... ziemlich verdreht und albern, aber mir gefällt!

Warnungen : Diese Geschichte enthält sowohl Shonen-Ai, als auch Yaoi und Rape. Wem das nicht gefällt, der soll einfach umdrehen! Andererseits... Man soll immer offen sein für seine Umwelt...

Aber jetzt gehts los. Viel Spaß beim Lesen. Ich hoffe auf viele Kommentare!

Kapitel 24:
Dritter Tag - Unmenschlich

Keru wurde von Ajani Takagi, der eigens angekartt worden war, untersucht und behandelt, nachdem ihn zwei Schwestern notdürftig gewaschen hatten. Der Arm, erneut aufgerissen und blutend, musste wieder genäht werden, eine Platzwunde an seiner Stirn ebenfalls, dazu kamen dutzendweise kleine Schnitte, Kratzer und Prellungen, die desinfiziert werden mussten... Freundlicherweise ersparte der Arzt ihm die Behandlung bei vollem Bewusstsein. Er gab ihm ein Narkosemittel, dann kümmerte er sich äußerst sorgfältig um den kleinen Patienten. Jede einzelne Wunde nahm er sich vor und am Ende hatte er alle verarztet.

Mit ernstem Gesicht kam er zu Kerus Eltern, die schweigend im Wartezimmer des winzigen Krankenhauses saßen. Schnell klärte er sie über den Zustand des Jungen auf, was zumindest zu Anfang Erleichterung bei seiner Mutter hervorrief. Aber er zerstörte sie nach einer kurzen, bedeutungsschweren Pause.

"Man hat ihn vergewaltigt.", platzte er schließlich düster heraus. Sein ansonsten

andauernd anwesendes Hollywoodlächeln war verschwunden. "Er hat innere Blutungen und offensichtlich ein Trauma."

Er wollte eigentlich weiter sprechen, aber Herr Shidowakara gab ihm ein unwirsch, herrisches Zeichen, woraufhin er verstummte. Die Augenbrauen trafen sich fast, so tief waren sie heruntergezogen, als sich der ältere Mann mit dem grauen Haar zu Tai umdrehte, der scheinbar unbeteiligt in einer Ecke saß und in seinem Buch las. Aber er wusste sehr wohl, dass der Schwarzhaarige alles mitbekam, was um ihn herum geschah, vielleicht sogar noch mehr als er selbst.

"Rede!", befahl er.

Die Reaktion folgte auf dem Fuß. Tai schlug das Buch zu, stand in einer anmutigen Bewegung auf und verbeugte sich leicht vor den drei Erwachsenen. Ohne Einleitung und mit leisen, monotonen Worten erzählte er die Geschichte. Er begann an dem Punkt, wo er Kijyo in seinem miesen Spiel unterbrochen hatte, und endete, als er zu ihnen gestoßen war. Sein Gesicht blieb die ganze Zeit nichts sagend. So wie die Gesichter der anderen unbeweglich blieben, eingefroren in Unglauben, Schrecken und Grauen, so verschloss er seine Emotionen hinter einer Maske aus gefühllosem Kalkül.

Als er schließlich verstummte, herrschte einige Zeit Totenstille in dem kleinen Raum, in der sich keiner der Vier rührte, doch dann bekam Tai eine Ohrfeige, die wohl eigentlich kaum der Rede wert gewesen war, so lasch hatte Kerus Mutter zugeschlagen. Sie stand vor ihm mit Tränen der Wut und der Verzweiflung in den Augen, ihre Hand immer noch erhoben.

Er starrte sie ausdruckslos an, sie starrte mit brennenden Augen zurück.

Und plötzlich wusste Tai, von wem Keru seine Leidenschaft hatte, mit der er alles anging, woher die Gabe, sich seine Umgebung zum Freund zu machen, von wem die blauen Augen.

Er schrak regelrecht aus seinen Gedanken, als sie ihn anschrie, was er sich dabei gedacht hätte, es ihnen zu verschweigen. "Er hätte tot sein können, you understand?!", fragte sie hitzig, so laut und hysterisch, dass er am liebsten zurückgewichen wäre, aber er tat es nicht, sondern beherrschte sich. "Was hättest du denn getan, wenn er verblutet wäre? Solche Wunden können..." Ihr fehlten kurzzeitig die Worte, doch sie behalf sich, indem sie ins Englische wechselte. "could be highly deadly!"

Wieder sah sie ihm in die Augen und traf auf stumpfe Schwärze, ausdruckslos, freudlos, ohne sichtbares Leben darin. Ihre Lippen erbeben vor Entsetzen und man konnte den kalten Schauer, der sie schüttelte, deutlich sehen. Zitternd wandte sie sich ab, flüchtete in die Arme ihres Mannes, der sie sicher hielt und Tai, wie schon zuvor und eigentlich die ganze Zeit über, wütend anfunkelte.

"Was hast du dir nur dabei gedacht?", fragte er kopfschüttelnd, aber irgendwo konnte sich Tai schon denken, dass das nicht alles sein würde, was geschah. Sein Handeln würde noch ein Nachspiel haben. Aber ihm war es schlichtweg scheißegal, weshalb er

auch nicht antwortete. Dafür sprach Herrn Shidowakara weiter und diesmal musste er antworten, das spürte er, als er die kalte, vor unterdrückter Wut und Misstrauen triefende Stimme vernahm.

"Warum hast du nichts gesagt?", wollte der Grauhaarige wissen, fügte dann noch hinzu: "Hast du deinen Schwur und die damit verbundenen Pflichten mir gegenüber etwa vergessen?"

Tai senkte den Blick. "Nein, Herr.", murmelte er leise, aber immer noch gut verständlich. "Ich habe es ihm versprochen."

"Wem? Keru?"

"Ja, Keru..."

"Willst du mir damit sagen, dass deine Treue mir gegenüber nach den Wünschen eines Kindes kommt?" Seine Stimme hätte Tote verjagt.

Tai schwieg lange, bevor er mit einem leisen "Ja..." antwortete. Aber er fügte noch etwas an, was den Mann kurzzeitig erstaunt innehalten ließ. "Den Wünsche Kerus schon..." Den Blick hielt er zu Boden gerichtet, den Kopf leicht gesenkt. An sich eine demütige Haltung, aber bei Tai wirkte sie trotzig. Vielleicht lag das an der Art, wie er die Schultern gestrafft hielt...

Und zum zweiten Mal an diesem Tag bekam er eine Ohrfeige, diesmal aber mit dem Handrücken, damit die Knöchel unter der Wucht des Aufpralls den Schmerz noch verstärkten, worunter er diesmal taumelte. Kurz wurde ihm schwarz vor Augen, bevor sich die verborgenen Kräfte mobilisierten und er dagegen ankämpfte. Durch den Nebel in seinem Kopf hörte er die herrischen Worte kaum, verstand aber sehr wohl ihre Bedeutung.

"Mit den Konsequenzen deines Handelns kennst du dich ja aus.", begann Kerus Vater und Tai konnte auch hier eine Ähnlichkeit zu Keru erkennen, die ihn fast erschreckte. Der blonde Junge hatte ebenso selbstbewusst und herrisch mit den Polizisten, Kyoko und den drei Schwestern gesprochen. Vielleicht nicht im gleichen Tonfall, aber doch ähnlich... viel zu ähnlich...

"Du wirst bis auf weiteres nach Hause gehen und dort auf weitere Befehle warten. Ich werde nach dir schicken, sobald ich Zeit habe, mich um deine Bestrafung zu kümmern." Der ältere Mann verstummte und wollte mit seiner Frau und Ajani Takagi den Raum verlassen, als ihm plötzlich noch was einzufallen schien.

"Ach ja, außerdem wirst du Keru Lebewohl sagen und ihn bis auf weiteres nicht wieder sehen. Ich erwarte zudem noch, dass du demnächst die Schule wechselst und nie wieder in dieses Gebiet kommst, es sei denn, ich bin von Grund, genauem Ort und Zeitpunkt informiert." Er sah den Falken durchdringend an. "Hast du mich verstanden?"

Tai schwieg, nickte aber und verbeugte sich ergeben.

Die Drei verließen den Raum und er sackt in sich zusammen.

Das war das Schlimmste, was er ihm antun konnte! Ihn von Keru zu trennen bedeutete wieder Einsamkeit und Rückzug. Er würde wieder einfach nur so vor sich hin leben, ohne Ziel und ohne wahren Sinn darin zu sehen.

Ja. So war es wohl. In der kurzen Zeit, die sie in dem Hotel in den Bergen verbracht hatten, hatte Tai für sich einen Sinn des Lebens gefunden; er wollte Keru lachen sehen, ihm wenigstens ein wenig von der Last nehmen, die er immer mit sich herumtrug. Und er wollte, dass Keru glücklich war!

Dann fiel ihm plötzlich ein, dass Keru herausgefunden hatte, dass er ein Killer war, dass der Junge seine dunkle Seite kannte. Vielleicht war es ja besser so... Vielleicht hasste ihn Keru ja inzwischen so, dass er glücklich darüber war, dass er ihn nie wieder sehen würde...

Der Gedanke brach ihm fast das Herz, so verschloss er es, spürte wie es sich gegenüber jeglicher Zuneigung zu dem fröhlichen, kindlichen Jungen und seiner Umwelt verhärtete. Seine Finger wurden kalt und sein Gesicht starr wie eine Maske.

Er hatte einen Auftrag zu erfüllen.

Schweigend machte er sich auf, dem Befehl zu entsprechen.

+++++

Dummer Tai... Aber ich bin Schuld... ich schreibe ihn...

Ich sollte mich dafür hinrichten, dass ich es den beiden so schwer mache, aber irgendwie würde es doch langweilig sein, wenn sie einander bekämen und alles in ein Happy end ausartet...

Was sind denn eure Wünsche für das Ende?

Bald, nicht so bald?

Happy oder Desaster?

Offen?

Andere Vorschläge?

(Die Wünsche werden wahrscheinlich nicht berücksichtigt --- könnte es eh nicht jedem recht machen --- aber es interessiert mich einfach mal.)